

Die Motivation von Quellen- und Brunnennamen im Sprachraum des Spanischen

Stefan Ruhstaller

1. Spanische Quellen- und Brunnennamen und ihre Bedeutung für die Ortsnamenforschung

Eine zentrale Aufgabe der Ortsnamenforschung ist die Untersuchung des Prozesses, der sich bei der Bildung neuer Namen vollzieht. Die Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen, sind vielfältig:

- Welche geografischen Realitäten besitzen für die Sprecher genügende Relevanz, um einen sie identifizierenden und von anderen Örtlichkeiten differenzierenden Namen zu verdienen?
- Wer (d.h. welcher Sprecher oder welche Sprechergruppe innerhalb der einen geografischen Raum teilenden Gemeinschaft) ergreift die Initiative bei der Schaffung eines Namens?
- Nach welchen Kriterien wählt der Namensschöpfer das Merkmal des Referenten aus, auf das die in den Namen ursprünglich enthaltenen Appellative Bezug nehmen? Worauf achtet der Sprecher, wenn es darum geht, den zu bezeichnenden Referenten sprachlich von anderen Referenten der gleichen Kategorie zu differenzieren und zu individualisieren?
- Welches spezifische Wortgut wird bei der Namenprägung verwendet?
- Wie wird aus einer anfänglich mittels Appellativen eine geografische Realität beschreibenden sprachlichen Form ein eigentlicher Name? Wie vollzieht sich der Übergang von der beschreibenden Referenz zum konsolidierten Namen?
- Wie erreicht ein neu geschaffener Name Akzeptanz in der Sprechergemeinschaft? Wie entwickelt sich seine Verbreitung, ausgehend vom ausschließlichen Gebrauch in der ihn schaffenden Sprechergruppe bis hin zu seiner allgemeinen Verwendung?¹

¹ Zu diesem Aspekt siehe RUHSTALLER/GORDÓN 2013: 11-14.

Was die Beantwortung dieser Fragen erschwert ist die Tatsache, dass es nur selten möglich ist, den besagten Prozess unmittelbar zu beobachten und zu beschreiben. Die Ortsnamenforschung ist im Gegenteil normalerweise dazu gezwungen, von der sprachwissenschaftlichen Interpretation und der Rekonstruktion der Initialmotivation bereits konsolidierter Namen ausgehend Rückschlüsse über ihre Entstehung zu ziehen. Dabei ist die Gültigkeit dieser indirekten Folgerungen umso größer, je umfassender und solider die untersuchte Datenbasis ist.

Von dieser Überlegung ausgehend habe ich ein umfangreiches Korpus von Namen erstellt, deren gemeinsames Merkmal ein konkreter Referenztyp darstellt und die hinsichtlich ihrer Initialmotivation studiert werden sollen. Es handelt sich um im spanischen Sprachraum gebräuchliche Bezeichnungen von Quellen und Brunnen, eine Gruppe von Ortsnamen, die eine große Häufigkeit aufweisen, was natürlich im Zusammenhang mit der enormen Bedeutung der benannten Orte für die Sprechergemeinschaft steht. Stellt das an bestimmten Stellen in der Natur auffindbare Wasser allgemein, d.h. in allen Kulturen, ein lebenswichtiges Gut dar, erhält es in Regionen mit trockenem Klima, wie es weite Teile der Iberischen Halbinsel und Süd- und Mittelamerikas dominiert, einen noch weit höheren Stellenwert, da von ihm die ländliche Wirtschaft praktisch gänzlich abhängt. Schöpfer dieser Namen sind, wie allgemein im Falle der traditionellen spanischen Mikrotoponymie, die Vertreter der Landbevölkerung der verschiedenen Gebiete, Menschen, die jeden Zoll des von ihnen bewirtschafteten Raums kennen und die fraglichen Orte in der täglichen Rede zu identifizieren und zu differenzieren haben. Die Entstehungszeit der einzelnen Namen kann sehr unterschiedlich sein: Ein großer Teil entstand bereits vor Jahrhunderten, zumeist im Zuge der auf die *Reconquista* folgenden Neubesiedlung der vormals von den Mauren beherrschten Gebiete, andere können weit jüngeren Datums sein. Trotz der Unterschiedlichkeit der Entstehungsgeschichte der einzelnen Namen sind die Mechanismen, welche ihre Schöpfung determiniert haben, praktisch immer dieselben, zumal die Beziehung der Landbevölkerung Spaniens zu ihrer Umgebung in früheren Zeiten allerorts ähnlich war und vom Mittelalter bis weit ins 20. Jahrhundert weitgehend unverändert blieb: Die Quellen und Brunnen sind Orte von enormer Wichtigkeit als Folge ihrer Funktion bei der Trinkwasserversorgung von Mensch und Tier und der Bewässerung der ungenügend Regenwasser erhaltenden Felder, und sie werden geschützt und verehrt.² Die Beziehung der Menschen zu diesen lebensspendenden und

² Allerdings ist zu sagen, dass in den letzten Jahrzehnten nicht wenige natürliche Quellen einem Degradationsprozess ausgesetzt sind. Viele versiegen als Folge von (oft illegalen)

für die Wirtschaft unabdingbaren Örtlichkeiten wird von den sie bezeichnenden Namen plastisch wiedergegeben, wie wir im Folgenden ausführlich sehen werden.

Das im Korpus zusammengetragene Namenmaterial stammt aus Werken verschiedenen Inhalts und Publikationsart:

- Aus der im Rahmen eines Forschungsprojekts des Instituto del Agua der Universität Granada erstellten Webseite *Conoce tus fuentes* (<http://www.conocetusfuentes.com>), die ihren Autoren zufolge 11.186 andalusische Hydronyme, mehrheitlich Quellen- und Brunnennamen, enthält. Der Wert dieser Datenquelle für unsere Untersuchung ergibt sich nicht aus ihrem großen Umfang, sondern auch aus der Tatsache, dass unter jedem Namen eine Beschreibung des Referenten geboten wird, d.h. eine mehr oder weniger detaillierte Charakterisierung der betreffenden Quelle oder des betreffenden Brunnens mit Angaben zu seiner Lokalisation, zu Qualität und Menge des gelieferten Wassers, zur Weise des Fließens oder Erscheinens an der Oberfläche, sowie fotografische Illustrationen.
- Aus diversen gedruckten Ortsnamenrepertorien, und zwar einerseits aus den vom Verlag Anubar unter der Leitung des Historikers Antonio Ubieta Arteta veröffentlichten *Repertorios de nombres geográficos* (ARIÑO RICO 1980, CALLADO GARCÍA 1974, CERVERÓ POZO 1975, GONZÁLEZ VELASCO 1981, LÓPEZ AZORÍN 1979, LÓPEZ NAVARRO 1979, MUÑOZ GARRIDO 1974, MUÑOZ POMER 1974, NOBLEJAS PÉREZ 1979, PACHECO MOYA 1983, VALLCANERA CALATAYUD 1976, YAGO ANDRÉS 1974), andererseits aus dem achtbändigen *Inventario de toponimia andaluza* der Consejería de Obras Públicas y Transportes der andalusischen Regionalregierung. Einige interessante mittelalterliche Belege stammen aus RUHSTALLER 1995.
- Aus von Institutionen verschiedener autonomer Regionen Spaniens in den letzten Jahren erarbeiteten und über Internet frei zugänglich gemachten Ortsnamensuchmaschinen (sog. “buscadores de nombres geográficos”); auch für Mexiko existiert eine ähnliche digitalisierte Datenbasis.

Bohrungen zwecks künstlicher Bewässerung, welche das Sinken des Grundwasserspiegels verursachen. Darüberhinaus ist allgemein das Bewusstsein um den Wert der Quellen in der von der Natur entfremdeten modernen Gesellschaft (die ihr Wasser bequem aus der Leitung bezieht) stark geschwunden, was zur Vernachlässigung vieler Quellen beiträgt.

Zur geografischen Lokalisation der einzelnen Namen verwende ich die für die spanischen Provinzen üblichen Abkürzungen: Al = Almería, Av = Ávila, Ba = Badajoz, Bu = Burgos, Ca = Cádiz, Co = Córdoba, Gr = Granada, Gu = Guadalajara, H = Huelva, Hu = Huesca, J = Jaén, Le = León, M = Madrid, Ma = Málaga, Mu = Murcia, Na = Navarra, P = Palencia, Ri = La Rioja, Sa = Salamanca, Se = Sevilla, Te = Teruel, To = Toledo, V = Valencia, Va = Valladolid, Z = Zaragoza, Za = Zamora. Die mexikanischen Namen kürze ich wie folgt ab: Agu = Aguascalientes, Chi = Chiapas, Dur = Durango, MDF = México Distrito Federal, NL = Nuevo León, Pue = Puebla, SLPot = San Luis Potosí, Son = Sonora, Ver = Veracruz, Zac = Zacatecas. Wenn eine Form mehrfach in einem Gebiet auftritt, wird dies mit einer Zahl angegeben (z.B. To₄ = der gleiche Name wiederholt sich viermal in der Provinz Toledo).

Die schriftliche Form, welche die Namen in den ausgewerteten Quellen aufweisen, ist oft sehr unzulänglich. Da es sich zumeist um praktisch ausschließlich in der gesprochenen Sprache lebendige Formen handelt, die von Geografen und Beamten ohne linguistische Schulung verschriftlicht werden, sind sie oft aus sprachwissenschaftlicher Perspektive mangelhaft oder zumindest nach widersprüchlichen Kriterien transkribiert. Im Rahmen dieser Arbeit habe ich die Schreibweise der Namen vereinheitlicht, und zwar in Anwendung der in RUHSTALLER 2013 formulierten Richtlinien zur Normalisierung der spanischen Toponymie.

Aus formaler Sicht ist zu sagen, dass die spanischen Quellen- und Brunnennamen im Allgemeinen eine zweiteilige lexikalische Struktur aufweisen. Das erste in ihnen enthaltene Element kategorisiert den Referenten als Quelle bzw. Brunnen, während das zweite ihn von vergleichbaren Referenten unterscheidet und so individualisiert, indem es auf ein spezifisches Merkmal hinweist. Im folgenden Kapitel gehen wir spezifisch auf den ersten dieser beiden Konstituenten ein, während das zweite Element, welches im Hinblick auf die Ergründung der Namensmotivation zweifellos eine höhere Relevanz aufweist, im dritten Teil der Arbeit eingehend untersucht werden soll.

2. Das kategorisierende lexikalische Element der untersuchten Ortsnamen

Das häufigste als kategorisierende Element erscheinende Wort ist das polyseme *fuenta* < lat. FŌNS, -TIS, das sowohl 'Quelle' als auch 'Brunnen, Einfassung oder Ummauerung eines Brunnens mit Becken zum Auffangen des Wassers' bedeutet. Vor allem in alten Namen, in denen das Lexem in proklitischer Posi-

tion (vor Adjektiven, auf die die Betonung fällt) steht, finden wir auch eine Variante *fuen* (*Fuensanta*, *Fuencaliente*), die mit der Vollform *fuenta* alterniert (*Fuente Santa*, *Fuente Caliente*).³ Schon Sebastián de COVARRUBIAS machte auf diese Kurzform aufmerksam, indem er ihr einen Artikel seines *Tesoro de la lengua castellana o española* (1611) widmete:

FVEN, vale lo mismo que fuente, pero juntado con otro nombre suele perder la postrera silaba, como dezir Fuencaliente, lugar en Sierra morena, que antiguamente se dixo Fuencalda. Fuenfrida en el puerto de Segouia. Fuenmayor. Fuen-carral. Fuensancta. Fuenseca. Fuengirola castillo junto a la mar, quatro leguas al poniente de Malaga.

Diese formale Alternanz ist vergleichbar mit den in der Gemeinsprache zwingend unterschiedenen Allomorphen *grande* – *gran* oder *santo* – *san*,⁴ deren Kurzformen ebenfalls in proklitischer Position erscheinen.

Von der natürlich an der Oberfläche entspringenden Quelle, sei sie mit einer Einfassung versehen oder nicht, wird der *pozo* < lat. PŪTĒUS, d.h. ein künstlich gebohrter Brunnenschacht, der sich von Grundwasser speist, unterschieden, ein Kontrast, den beispielsweise COVARRUBIAS folgendermaßen definiert:⁵

POÇO [...]. El poço difiere de la fuente en quanto ella corre de alto, y el poço está en lo hondo de la cisterna.

Viel seltener finden wir in der Ortsnamenlandschaft des Spanischen andere Bezeichnungen der Quelle. Im Unterschied zu *fuenta* beziehen sich die prak-

³ Bisweilen ist das Lexem, z.B. als Folge von Volksetymologien, nicht unmittelbar erkennlich. So ist es durchaus möglich, dass Namen wie *Juan Amarga*, *Juan Bendita*, *Juambuena*, *Juanpudia*, *Jumpudia*, *Ampudia* oder *La Hunfría* auf Bildungen mit *Fuen* zurückgehen (*Fuenamarga*, *Fuembendita*, *Fuembuena*, *Fuempudia*, *Fuenfría*), wie NIETO 2000 vermutet. Um bei solchen Deutungen sicher zu gehen, wäre es allerdings notwendig, von historischen Belegen auszugehen.

⁴ Es besteht kein Bezug zur mittelalterlichen Apokope (wie sie z.B. im *Poema de Mio Cid*, v. 2700, erscheint: “Fallaron un vergel / con una limpia *fuent*”). Diese war nicht von der proklitischen Position abhängig. Außerdem war sie nur bis Mitte 13. Jahrhundert aktiv, während viele Ortsnamen, die die Kurzform *Fuen* enthalten, erst viel später gebildet worden sind. Dies beweist die Existenz von zahlreichen mit *Fuen* gebildeten Namen in Gebieten, die erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts in den spanischen Sprachraum eingegliedert wurden (wie die spanischen Provinzen Granada und Almería, oder auch Mexiko, wo wir Namen wie *Fuensanta* oder *Fuencaliente* finden).

⁵ Die darauf folgende Erklärung ist allerdings etwas konfus: “ni mas ni menos porque el poço tiene el agua manantial, y la cisterna tan solamente la que se le allega de la lluuia”.

tisch synonymen *manantial*, *manadero*, *manantío* (spezifisch spanische Relikte von lat. *MANĀRE* ‘fließen, ‘entspringen’), *venero* (abgeleitet von *vena* ‘Vene, Ader’) und *nacimiento* spezifisch auf frei aus der Erde quellende Gewässer (d.h. auf solche, die nicht mit einer künstlichen Einfassung zwecks bequemer und effizienter Nutzbarmachung versehen sind). Während *fuernte* im Korpus praktisch ausnahmslos von einem zweiten, individualisierenden oder spezifizierenden Element (*Fuente de la Higuera*, *Fuente Labrada*, *Fuente Vieja* usw.) begleitet wird, erscheinen die Lexeme *manantial*, *manadero*, *manantío* und *venero* im Allgemeinen⁶ allein: *El Manantial* Ca/Se, *Los Manantiales* H; *El Manadero* H/Ma/Se; *El Manantío* Se; *El Venero* H/J, *Los Venerillos* H; *El Nacimiento* Al/Ca/Co/J/Gr/Ma/Se, *El Nacimientillo* Ma.

Für die Bezeichnung von Quellen, die spezifische Eigenschaften aufweisen, existiert ein differenzierter Wortschatz. So bezieht sich das aus dialektologischer Sicht besonders interessante Wort *jordana*⁷ auf eine nach starken Regenfällen plötzlich und mit Heftigkeit ausbrechende Quelle. Das *ojo* (als Appellativ auch *ojo de agua*) wird von Geologen wie folgt beschrieben:⁸

Ojos de agua. Se denomina así a afloramientos de agua más o menos circulares dentro de materiales detríticos finos (cieno y limo). Son frecuentes en zonas bajas de marismas. Algunos, conocidos como *nocles* y *trampales*, tienen la peculiaridad de poseer un fondo de cieno de baja densidad por su saturación en agua ascensional, lo que provoca rápidos y profundos hundimientos si se entra en ellos. Por este motivo, son sitios peligrosos que suelen estar vallados.

Interessant ist des Weiteren das Wort *fontana*, mit Variante *hontana*, und die davon abgeleiteten *fontanar* und *hontanar*. Das akademische Wörterbuch begrenzt den Gebrauch von *fontana* im Sinne von ‘manantial que brota de la tierra’ auf die Dichtersprache, während es für die Bedeutung ‘construcción por la que sale o se hace salir agua’ keinerlei Restriktion formuliert. *Hontana* wird als “desusado” (d.h. als schon vor 1900 veraltet) beschrieben. *Hontanar* wiederum wird als ‘sitio en que nacen fuentes o manantiales’ definiert, und *fontanar* als ‘manantial de agua’, wobei hinsichtlich der Vitalität des Wortes darauf hingewiesen wird, dass es “poco usado” (d.h. in Texten ab 1900 nur sporadisch

⁶ Ausnahmen sind z.B. *Manantial del Morcillo* H, *Manantial de Alomartes* Gr, *Manantiales del Sauce* Gr.

⁷ Unter 3. gehen wir auf dieses Wort und seine Verbreitung als Ortsname näher ein.

⁸ <http://www.conocetusfuentes.com/curiosidades.html>. Angesichts dieser detaillierten Beschreibung erscheint die vom akademischen Wörterbuch gebotene Definition zu wenig präzise: *ojo* (oder *ojo de agua*) ‘manantial que surge en un llano’.

aufzufinden) ist. Inwieweit diese lexikografische Information zutreffend ist, müsste genau untersucht werden; die Ortsnamen beweisen jedenfalls, dass sowohl *Hontana* als auch *Fontana*, *Hontanar* und *Fontanar* zumindest in früheren Epochen in der Volkssprache sehr lebendige Wörter waren, finden wir doch zahlreiche Beispiele von Namen, die sie enthalten: *Fuente de la Fontana* Co,⁹ *La Fontanilla* H₃/J₃/Se₂, *El Fontanarejo* J₂, *Los Fontanales* H, *El Fontanar* Al/Co₃/H/J/Se₃, *La Fontanosa* Se; *La Hontana* J, *La Hontanilla* Co, *Las Hontanillas* J, *El Hontanar* H/J₂, *Los Hontanares* Se.

Vereinzelnd finden wir als Ortsnamen die Form *alfaguara*,¹⁰ ein Arabismus der auf das hispanoarabische *alfawwāra* (die klassische arabische Form ist *fawwārah* 'surtidor') zurückgeht. Das Wörterbuch der Spanischen Akademie verzeichnet das Wort ohne jegliche diatopische oder diachronische Einschränkung mit der Bedeutung 'manantial copioso que surge con violencia'. Offensichtlich gehört es aber nicht der Gemeinsprache an, und es wäre interessant, der Frage nachzugehen, wann und wo es als Teil des spanischen Wortschatzes lebendig gewesen ist. Die lexikografischen Werke enthalten nur spärliche Daten,¹¹ und es ist wahrscheinlich, dass gerade die Ortsnamenforschung die vertrauenswürdigste Information liefern könnte. Ein offensichtlich mit Elementen der spanischen Morphologie gebildeter Name wie *La Alfaguarilla* (mit Artikel *la* und Diminutivsuffix *-illa*) beweist, dass das Wort tatsächlich aus dem Arabischen als Lehnwort übernommen wurde; andererseits zeigen die wenigen auf *alfaguara* basierenden Ortsnamen die geografische Verbreitung des Arabismus auf, existieren sie doch nur in den Provinzen Granada, Málaga und Almería. Es handelt sich also zweifellos um ein Lehnwort, das nur lokal, und zwar in den gegen Ende des 15. Jahrhunderts eroberten Gebieten, als Appellativ ins Spanische übergang. Dasselbe Etymon hat zwar auch in Westandalusien in Form von Ortsnamen Spuren hinterlassen, doch handelt es sich eindeutig um arabische

⁹ Sporadisch erscheint auch ein als Appellativ unbelegtes Maskulinum *El Fontanillo* Se (GORDÓN PERAL 1988: 135).

¹⁰ *Fuente de Alfaguara*, in der Gemeinde Bacaes Al, *Fuente de la Alfaguarilla* bei Alfacar Gr, *Manantial de las Alfaguaras* bei Alpandeire Ma, *La Alfaguara de la Sierra* bei Atajate Ma, zweifellos auch *Fraguara de Cabaniles* bei Marbella Ma, *Fraguara de la Encinilla* bei Ojén Ma, sowie *Fuente de la Fraguara* bei Istán Ma bzw. Valle del Zalabí Gr.

¹¹ Im CORDE findet sich kein einziges Beispiel aus einem realen Text. Das akademische Wörterbuch nahm *alfaguara* 1884 auf und führt es seitdem mechanisch weiter. Zuvor (1853) hatte der *Diccionario enciclopédico de la lengua española* von GASPAR Y ROIG dem Ortsnamen *La Alfaguara* (Almería) einen Artikel gewidmet, und in ein Wörterbuch wie dem *Diccionario enciclopédico de la lengua castellana* von ZEROLO (1895) gelangte das Wort zweifellos durch unkritische Übernahme von Material aus dem *Diccionario* der RAE.

Bildungen:¹² *La Alhavara* heißt ein quellenreicher Ort nahe der Ortschaft Fuentes de Andalucía Se (der Dorfname nimmt offensichtlich auf dieselbe Tatsache Bezug), und eine metathetische Variante *La Jaraba* findet sich bei Montellano Se und Cala H. Die fonetischen Unterschiede (*alfaguara* – *alhavara*) widerspiegeln die Zweiteilung Andalusiens betreffend dialektal differenzierter Assimilierung der arabischen Laute.

Die lexikalische Unterscheidung verschiedener Typen von Quellen stellt ein Forschungsgebiet dar, das im Rahmen dieser spezifisch toponymischen Fragen gewidmeten Arbeit natürlich nur am Rande berührt werden kann. Eine systematische Untersuchung des Wortfeldes (in die natürlich auch Daten aus der Ortsnamenforschung eingebracht werden sollten) wäre zweifellos lohnenswert.

3. Das differenzierende lexikalische Element

Da die allermeisten Quellen und Brunnen durch die Ortsnamen als *f fuente* bezeichnet werden, und zumal auf dem Gebiet der lokalen Sprechergemeinschaften (wie etwa Gemeinden) praktisch immer mehr als eine Quelle existiert, müssen die einzelnen Namen gegeneinander mittels eines in die onomastische Form integrierten Zusatzelements formal differenziert werden.¹³

3.1. Direkter Bezug auf das von der Quelle oder dem Brunnen gespendete Wasser

Einer der elementarsten Motivationstypen basiert auf dem direkten Bezug auf ein charakteristisches Merkmal des von der Quelle gespendeten Wassers.

¹² Ebenfalls nur in Form von in vorkastilischen Schichten gebildeten Ortsnamen ist das Wort *alcaudete* erhalten (*Alcaudete* J/Se); besonders illustrativ ist der Name *Caudete de las Fuentes* V, beweist er doch mit seinem tautologischen Zusatzelement *de la Fuente*, dass die Sprecher des Spanischen das Bewusstsein um die Bedeutung von *alcaudete* verloren haben. Wie schon Joan COROMINAS (1970: 35) darlegte, handelt es sich um ein vulgärlateinisches *CAPUT AQUAE*, das als mozarabisches Lehnwort im Arabischen aufging. Bemerkenswert ist die dem lat. Etymon fonetisch näher stehende Variante *Alcaudique* Al/Gr.

¹³ Das einfache (d.h. unergänzte) *La Fuente* ist als Ortsname eher selten. Wenn kein zweites lexikalisches Element zur Differenzierung herbeigezogen wird, übernimmt die Unterscheidung oft ein Suffix, wie wir sehen werden (*La Fuentezuela*, *El Fontarrón*). Bisweilen finden wir auch Numerale in Kombination mit *f fuente* (*Tres Fuentes* H, *Siete Fuentes* Ma, auch *Cifuentes* Gu < *Cien Fuentes*), wobei die genannte Zahl oft rein symbolischen Charakter hat.

3.1.1. Ein wichtiger Teil der Namen nennt unmittelbar von den Sinnesorganen wahrnehmbare Eigenschaften des Wassers. Dabei stehen als Erstes die geschmacklichen im Vordergrund. Die meisten Namen erwähnen unangenehme Eigenheiten, was ein Indiz für die Wasserqualität, und damit für die Nutzbarkeit der Quelle, darstellt. Auf den salzigen Geschmack beziehen sich die Namen *Fuente Salada* Al/H/Hu/J/Ma/Na₃/Te/Z, *Fuensialada* Te/Z, *Fuente del Agua Salada* Al, *Fuente Sal Se*, *Fuente Salobre* Co und *Fuensialobre* J. Andere identifizieren das für eisenhaltiges Wasser charakteristische Aroma, wie etwa *Fuente Herrumbrosa* J/Ca/Co/Ma, *Fuente Rumbrosa* J, *Fuente de la Rehumbrosa* Ma oder *Fuente Herrumbre* H.¹⁴ Derselbe Geschmack wird durch die Namen auch weniger präzise als *agrio* bezeichnet, d.h. als 'sauer', 'bitter': *Fuente Agria* J/Co₂/Gr/Ma, *Fuente del Agua Agria* Al, *Fuente Agrilla* Gr.¹⁵ *Fuente Agria* heißen zwei Balnearien in den Provinzen Córdoba und Jaén, die im 19. Jahrhundert große Berühmtheit erlangten, wobei zahlreiche römische und gar vorrömische Funde zumindest im zweiten Fall auf Nutzung der Quellen seit Jahrtausenden hinweisen. Eine weitere, ebenfalls zur Provinz Córdoba gehörende *Fuente Agria* liefert (laut CTF) ein charakteristisch schmeckendes Quellwasser, dem von der lokalen Bevölkerung Wirksamkeit bei Anämie, Rheuma und Verdauungsschwierigkeiten zugeschrieben wird.

Für andere Geschmacksnoten ist das in der ländlichen Umgangssprache (auf der die traditionelle Mikrotoponymie basiert) übliche Vokabular zu arm, um genaue Beschreibungen hervorzubringen. Zur Bezeichnung von Wasser, dem im weitesten Sinne der süße Geschmack fehlt, wird allgemein das Adj. *amargo* 'bitter' (auch *amargoso* 'id.')

verwendet: *Fuente Amarga* Al₂/Ca₂/Gr₂/Hu₅/To/Mu/Te₃/Z₆, *Fuente del Agua Amarga* Mu, *Fuente Amarguilla* Gr/Gu/J/Al, *Pozo Amarguillo* J, *Fuente Amargosa* Ma. Auf den unangenehmen Geschmack des Wassers spielt wahrscheinlich auch der Vergleich mit Essig an, der dem Namen *Fuente Vinagre* Gr/Se/Te zu Grunde liegt.¹⁶ Im Gegensatz zu diesen Namen sind jene, die das Quellwasser als 'süß' identifizieren, klar in der Minderheit: *Fuente Dulce* Ca/Co/J/NL, *Fuente de Aguaduz*¹⁷ J; den gleichen Bezug

¹⁴ Das spanische Wort *herrumbre* bezeichnet sowohl den 'Rost' als auch den für eisenhaltiges Wasser typischen Geschmack. Eisenhaltiges Wasser wird traditionell zur Therapie bei Magenkrankheiten und Anämie verwendet; dies ist der Fall zumindest bei der *Fuente Herrumbrosa* in Santa Elena J und der *Fuente Herrumbre* in Aracena H (http://www.conocetusfuentes.com/datos_fuente_5205.html).

¹⁵ Das Diminutivsuffix bezieht sich ohne Zweifel auf einen nur leicht saueren Geschmack des Wasser.

¹⁶ Vergleichbar ist vielleicht *Fuente el Limón* Se (so 1530 belegt; RUHSTALLER 1992: 173), wörtlich 'Zitronenquelle'.

¹⁷ *Duz* ist eine veraltete Variante von *dulce* (vgl. *paloduz* 'Süßholz').

hat vielleicht auch *Fuente Arrope To*, ein Name, der den Geschmack des Quellwassers dem eines süßen Getränks gleichsetzt (*arrope* 'Mostsirup').

Auf das Empfinden einer von der Umgebung abweichenden Wassertemperatur machen Namen aufmerksam, welche die Adjektive *caliente* 'warm' oder *frío* 'kalt', bzw. *fresco* 'frisch, angenehm kühl', enthalten: *Fuencialiente* Al2/Co/Gr/Ma/J2/Te/Chi,¹⁸ *Fuenfría* Al/Ca/Co2/Gr2/J/Ma2, *Fuente Fría* Co/Gr/J/Se2,¹⁹ *Fuente Fresca* Gr/J2/Ma.

Auf vielfältige Weise zeigen die Namen auch sichtbare mit dem Quellwasser verbundene Phänomene auf. Bildungen wie *Aguas Claras*, *Fuente Clara* Co/Son, *Fuenclara* J und *Fuentes Claras* Te beschreiben das Wasser als 'klar' und 'rein', *Fuente del Agua Turbia* Ca, *Aguas Turbias* als 'trüb', *Fuente Sucia* Gr als 'schmutzig, unrein', *Fuente Limosa* H und *Fuente del Cieno* J als 'schlammig'. In diesem Zusammenhang werden auch Farben identifiziert, wie 'weiß' oder 'weißlich' (*Fuente de Aguas Blancas* Co, *Fuente de Aguas Blanquillas* J, *Nacimiento de Aguas Blancas*; bestimmt auch, in übertragenem Sinne, *Fuente de la Leche* Gr ('Milchbrunnen'), 'rötlich' (*Alberca de Agua Rubia* H, *Ojo de Aguas Rubias* H)²⁰ oder 'schwarz' (*Manantial de Aguas Negras* J).

Eine weitere Untergruppe von Namen beschreibt ein auffallendes Einfließen des Wassers ins Auffangbecken bzw. (bei naturbelassenen Quellen) ein besonders charakteristisches Hervortreten des Wassers an der Erdoberfläche. Die häufigen *chorro* enthaltenden Namen (wie *Fuente del Chorro* Co/J/Se/Mont, *Fuente del Chorrillo* Co, *Fuente de los Chorrillos* J, *Fuente del Chorrete* J, *Manantial de las Chorreras* J, *Fuente Chorrera* Ma/*Fuente del Chorreadero* J) weisen auf das strahlförmige Herunterfallen des Quellwassers hin;²¹ *Fuente de la Espuma* J auf das Schäumen; *Fuente del Hervidero* Gr und *Fuente Hervidera* Gr auf eine dem Brodeln kochenden Wassers ähnliche Bewegung des aufsteigenden Schalles; *Fuente de (las) Pompas* Ca wahrscheinlich auf die Bildung von Blasen; *Fuente/Manantial del Borbollón* H/Ma, *Manantial de Borbote*²² J,

¹⁸ *Fuencialiente* ist der Name zweier Ortschaften (eine auf der Insel La Palma, die andere in der Provinz Ciudad Real), die für ihre Thermalbäder bekannt sind.

¹⁹ Auch für *Fuenteheridos* H schlägt COROMINAS (1970: 47) ein Etymon FONTES FRIGIDOS vor. Bemerkenswert wäre in diesem Fall der Erhalt des ursprünglichen lat. Genus.

²⁰ Für weitere Ortsnamen, in denen das Adjektiv *rubio* seine ursprüngliche Bedeutung ('rötlich') bewahrt, siehe RUHSTALLER 1990: 92.

²¹ Womöglich gehört hierher auch der derbe Name *Pilar de Mealargo* Se, sofern er als Zusammensetzung von *mear* 'pissen' und *largo* 'lange, weit' zu interpretieren ist.

²² *Borbote* ist, im Gegensatz zu seiner gemeinsprachlichen Ableitung *borbotón*, als Appellativ nur selten lexikografisch belegt (so z.B. in ALVAR EZQUERRA 2000: s.v.).

*Fuente del Borbotón*²³ Gr/J2, *Manantial del Borbollote* Gr auf das Hervorsprudeln.²⁴ Auf eine von unten das Becken speisende Quelle bezieht sich *Fuente del Chortal* Gr / *de los Chortales* J (das nur dialektal gebräuchliche Wort *chortal* bedeutet, laut Definition des akademischen Wörterbuchs, ‘lagunilla formada por un manantial poco abundante que brota en el fondo de ella’).

Auch die Menge des von der Quelle gespendeten Wassers tritt hinwieder als Namensmotiv auf. Quellen, die nur nach Regenfällen fließen und danach versiegen und so die meiste Zeit über trocken liegen, bezeichnen die häufigen Formen *Fuente Seca* Co/Gr/H2/Mu/SLPot/Jal, *La Fonseca* Te5/Hu, *Fuenseca* Al/Co/Ma, *Fuensequilla* Co, ebenso wie *Fuente de Sequera* Se und *Fuente Vacía* Z. Eine spärlich rinnende, gleichsam nur tröpfelnde Quelle wird *Fuente de la Gota* Gr (bzw. *Fuente del Goterón* J) genannt;²⁵ im Gegensatz dazu heißt eine reichlich und konstant fließende Quelle *Fuente de Meamea* Ma (abgeleitet von *mear* ‘pinkeln’). Auf eine an kalten Wintertagen gefrierende Quelle mag sich der mittelalterliche Name *Fuente Quajada* Mont beziehen.²⁶

Auf die Unregelmäßigkeit der Aktivität der bezeichneten Quelle – auf lange Zeiträume der Wasserknappheit oder gar des Versiegens folgen Episoden des Wasserüberflusses – macht der Name *Fuensalida* J/To aufmerksam, der das

²³ Eine volkssprachliche Variante desselben Wortes enthält der Ortsname *Nacimiento del Gorgotón* Gr.

²⁴ Es handelt sich zumeist um Quellen, die nach starken Regengüssen plötzlich heftig und geräuschvoll hervorsprudeln. CTF bietet plastische Beschreibungen derartiger Quellen (http://www.conocetusfuentes.com/datos_fuente_3010.html); ein Beispiel ist diejenige des *Manantial del Borbollón* H: “Se trata de un gran manantial que solo revienta en los inviernos de muchas lluvias (trop-plein). Generalmente lo hace cada cinco o seis años. Cuando brota lo hace con ruido, escapes de aire comprimido, lanzamiento de pequeñas piedras y unos chorros de agua que superan el metro de altura. Luego se calma y mana tranquilamente. El caudal varía mucho de unos años a otros pero normalmente supera los 100 l/s. Su permanencia suele ser de una semana hasta dos meses. El agua es clara y en su recorrido invade una calleja o camino bordeado por muros de piedra típico de la zona, lo que lo hace más llamativo. Cuando está activo es una atracción para los lugareños y visitantes quienes se acercan hasta el lugar paseando desde el pueblo para verlo y hacer fotos.” Möglicherweise beschreibt der Name *Fuente Bravía* Ca ein ähnliches, ungestümes und unberechenbares Verhalten der Quelle, zumal das Adj. *bravío* (zumeist auf Tiere bezogen) ‘wild, ungebändigt, ungestüm’ bedeutet.

²⁵ Bestimmt gehört hierher auch das metaphorische *Fuente de la Lágrima* Al/Co (*lágrima* ‘Träne’), womöglich auch *Fuente de la Esperilla* J (das nur spärlich fließende Wasser zwingt zum Warten, bis der Krug gefüllt ist).

²⁶ Der Gebrauch von *cuajado* im Sinne von ‘gefroren’ (auf Wasser bezogen) ist im *Tesoro de la lengua* von COVARRUBIAS bezeugt: “DESQUAXAR, es propiamente deshelarse el carambano, y el agua quaxada, disoluerse”; “Agua nueue, la pluuija que cae medio quaxada” (s.v. *agua*).

Partizip von *salirse* im Sinne von ‘überlaufen’ enthält. Noch plastischer ist diesbezüglich *Fuente Loca* Gr/Naz (*loco* ‘verrückt’); es handelt sich um eine Quelle, die in regenreichen Wintern genügend Wasser spendet, um einen Teich zu füllen, danach jedoch praktisch versiegt.²⁷ Nicht weniger erregt das Staunen die sog. *Fuente de los Siete Años* Gr, deren Name die Meinung der lokalen Bevölkerung widerspiegelt, derzufolge sich die Wassermenge der bezeichneten Quelle exakt alle sieben Jahre drastisch ändert.²⁸

Eher selten beziehen sich die im Korpus zusammengetragenen Namen auf einen eigentümlichen Geruch des Quellwassers. Es handelt sich hierbei im Allgemeinen um schwefelhaltiges Wasser, welches auch zu therapeutischen Zwecken genutzt wird; dies ist der Fall von *La Hedionda* J und *Baños de Agua Hedionda* J (Namen von vor allem im 19. Jahrhundert genutzten Balnearien). Auf die Ähnlichkeit des Geruchs derartiger Quellen mit dem Gestank faulender Eier weisen die Namen *Fuempudrida* Te und *Fuente Podrida* J/Te₃/Z₂, wahrscheinlich auch *Fuempudia* Te/Z₂ (< lat. PUTIDUS ‘faul’), hin.

Eher spärlich sind auch Namen vertreten, welche auf akustische Erscheinungen Bezug nehmen. In diesem Zusammenhang sind diejenigen zu nennen, welche die Quelle als *sorda* (*Fuente Sorda* J, *Fuente Sordilla* Gr) oder *muda* (*Fuente [la] Muda* Z), d.h. als ‘taub’ bzw. ‘stumm’, darstellen; es handelt sich um Quellen, deren Wasser merkwürdig lautlos, ohne Plätschern, fließt. Im Gegensatz dazu weisen *Fuente del Gorgorito* Ca und *Fuente que se Rie* Gr (laut CTF schon 1593 belegt) auf Quellen hin, von denen ein gurgelndes bzw. dem Lachen ähnliches

²⁷ Vgl. auch *Cañico Loco* Co. Was die Überzeugung, die Quelle sei “verrückt”, noch verstärken kann, ist die Tatsache, dass manchmal kein offensichtlicher Zusammenhang zwischen den Regenfällen und der Aktivität der Quellen festgestellt werden kann, denn oft reist das im Boden versickerte Wasser lange Zeit durch den Untergrund, bevor es an der Oberfläche erscheint (und dies zum Teil mitten im lange währenden, völlig regenlosen Sommer). Dieses Phänomen wird in CTF plastisch geschildert: “Oscilaciones y desfases de caudal. El generoso tiempo que emplea el agua en viajar por el interior de la tierra, desde que se filtra hasta que brota por manantiales, es la causa de que el caudal de los manantiales presente (afortunadamente) un importante desfase temporal con las precipitaciones. Es muy frecuente que a la gente le sorprenda que en verano muchos manantiales arrojen más caudal que en pleno invierno. Y todavía más si después de secos «rompen» a manar en una época sin lluvias.”

²⁸ Die Quelle wird auf der Webseite CTF beschrieben: “Al sur de la población, en el pago llamado *de los Llanos*, hay un manantial periódico cuya agua se ha experimentado aminorarse por espacio de siete años y que se aumenta por otros siete, a cuyo fenómeno se debe el que se le denomine la *Fuente de Siete Años*.” Schon Mitte 19. Jahrhundert machte der *Diccionario geográfico-estadístico-histórico de España y sus posesiones de Ultramar* von Pascual MADOZ auf dieses Phänomen aufmerksam. Vielleicht spielt auch ein Name wie *Fuente Mentirosa* Te auf das unberechenbare Fließen der Quelle hin.

Geräusch ausgeht, Namen wie *Fuente de Ronquete* Se und *Fuente del Ronquillo* J²⁹ auf ein an Schnarchen erinnerndes, und *Fuente del Trueno* J (*trueno* ‘Donner’) und *La Fuente de la Brama* Mont gar auf donnernde oder brüllende Geräusche.³⁰

3.1.2. Eine weitere Gruppe von Namen, die direkten Bezug auf das von der Quelle gespendete Wasser nehmen, enthält eine Bewertung desselben. Namen wie einerseits *Fuente Buena* Av/Gu/H/J₂/Mu/Se/Te₃, *Fombuena* Z, *Pilar del Agua Buena* H,³¹ und andererseits *Fuente Mala* H/J/Ma/Se/Z, *Agua Mala* Gu, *Pozo Malo* Av, stufen offensichtlich die Qualität des Wassers ein, insbesondere seine Eignung für den menschlichen Konsum. In diesem Zusammenhang ist auch der aus lexikalischer Sicht besonders interessante Namentyp *Fuentidueña* H/Se, mit Varianten *Fontidueña* H, *Fontedueña* Gu und *Fuentedueña* Gu/J₂, zu nennen, der ohne Zweifel eine volkstümliche (als Appellativ nicht belegte) Fortsetzung von lat. IDŌNEUS ‘ausreichend, geeignet, brauchbar’ darstellt (RUHSTALLER 2015a: 97-101).

3.1.3. Oft wird bei Quellwasser nicht nur die Trinkbarkeit und der angenehme Geschmack gepriesen, sondern auch die heilende Wirkung, die ihm der Volksglaube (und oft auch die Meinung traditioneller Ärzte) zuschreibt. In diesem Kontext ist der häufigste Namentyp *Fuente de la Salud* Av/Co/Gr6/J/Hu₂/Ma₂/Na₇/Te₄/To/Z₂, demzufolge der Quellwassergenuss der Gesundheit allgemein förderlich ist. Einen reinigenden (d.h. abführenden) Effekt attestiert dem Brunnenwasser der Name *Pozo de la Purga* J³², gegen die Krätze hilft dasjenige der *Fuente de la Sarna* J/Ma, bei Fieber das der *Fuente de la Calentura* Ma, *Fuente de las Calenturas* Hu/J/Ma₂/Na, bei Erkältungen das der *Fuente de los Resfriados* Ma, bei Müdigkeit das der *Fuente de Fatigas* J. Der Schönheit zuträglich soll das Wasser der *Fuente de la Belleza* Co sein. Geradezu wundersam ist, zumindest ihren Namen zufolge, die Wirkung von Quellen wie *Fuente de las Maravillas* Al (entspringt in der Wüste von Tabernas und versorgte früher eine ganze Ortschaft mit Wasser), *Fuente Milagrosa* J (befindet sich im Innern des Heiligtums der Virgen de la Cabeza bei Cazorla), *Fuente del Milagro* Hu/J.

²⁹ Möglicherweise handelt es sich um Ableitungen vom Verb *roncar* ‘schnarchen’.

³⁰ Vergleichbar ist der (durch eine Episode des *Quijote* berühmt gewordene) Name *La Ruidera*, der einen Ort mit einem gewaltig rauschenden Wasserfall in der Mancha bezeichnet.

³¹ Eine interessante Parallele aus dem portugiesischen Sprachraum stellt wahrscheinlich *Fonte Benémola* (Loulé) dar, sofern es sich beim zweiten Element um eine volkssprachliche Variante von *benévola* handelt.

³² Im asturianischen Sprachraum finden wir *La Fonte Sanatripas* (GARCÍA ARIAS 2010: 285).

Quellen wie die *Fuente de las Delicias* Co/Gr und die *Fuente de la Gloria* J verschaffen zumindest ein tiefes Wohlbefinden.

Mit den eben genannten Namen kontrastieren jene, die dem Quellwasser negative Auswirkungen auf die Gesundheit zuschreiben. Möglicherweise verbindet der Name *Fuente de la Alunada* Se 'Quelle der Verrückten, der Mond-süchtigen' den Wasserkonsum mit Wahnsinn, und eine geradezu tödliche Wirkung³³ wird (natürlich hyperbolisch) der *Fuente de Matasanos* Ba, der *Alcubilla de Matasanos* Co, dem *Pilar de Mataviejos* J und der *Fuente de Matarra-tones* J zugeschrieben. Die *Fuente de la Pesadilla* Co verursacht beim Trinkenden anscheinend Alpträume.³⁴

3.1.4. Eine noch höhere Dimension der Wertschätzung des Quellwassers drücken Namen wie *Aguas Santas* Se, *Fuente de Agüilla* Santa Ma, *Fuensanta* Al/Ca/Gr/Hu3/J2/Ma3/Se2/Te5/MDF/NL/Zac2, *Fuente Santa* Al/Co2/Gr2/H/Hu/2/Ma4/Te, *Fuensantilla* Al/J2/Mu und *La Fuensantica* Mu aus. Sie offenbaren nämlich eine religiöse Verehrung des lebensspendenden Guts durch die örtliche Bevölkerung, eine Verehrung, die, wenn auch in katholische Riten integriert, nicht nur mit dem antiken Nymphenkult vergleichbar ist, sondern zweifelsohne direkt auf ihn zurückgeht. Die Kultstätten, zumeist in Form von "Ermitas", deren Mittelpunkt und Ursprung eine besonders gute und reiche Quelle darstellt, der auch Kräfte zugesagt werden, welche allerlei wundersame Heilungen bewirkt haben sollen, sind außerordentlich häufig in immer wieder von Dürren heimgesuchten Gebieten wie Spanien. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei, dass die Erklärung der Quelle zum Heiligtum nicht nur den Ausdruck der Verehrung zum Zweck hat, sondern gleichzeitig eine Schutzfunktion³⁵ ausübt, da sie zur respektvollen Nutzung der Quelle und zu ihrem Erhalt zwingt.

Diese Heiligtümer sind nahezu ausschließlich der Muttergottes geweiht,³⁶ und sie sind umrankt von Legenden, in denen von Funden von vor Jahrhun-

³³ Auf eine böswillige Vergiftung des Brunnenwassers deutet der Name *Pozo Envenenado* Co.

³⁴ Über den mit der *Fuente del Recuerdo* Co ('Brunnen der Erinnerung'), der *Fuente del Olvido* Gr ('Brunnen des Vergessens') und der *Fuente de la Envidia* Co ('Brunnen des Neides') verbundenen Volksglauben könnte womöglich eine Befragung der lokalen Bevölkerung Aufschluss geben.

³⁵ Es ist hierbei daran zu erinnern, dass das Adjektiv *santo* auf das lat. Partizip des Verbs *SANCIRE* zurückgeht, das gleichzeitig 'heiligen, weihen' und 'strafen, bei Strafe verbieten' bedeutet (vgl. *Sanktion* < lat. *SANCTIO* 'Strafbestimmung'). Einen solchen Sachverhalt drückt wahrscheinlich auch *Fuente del Entredicho* J aus (*entredicho* 'Verbot').

³⁶ Nur sporadisch werden sie mit Heiligen in Verbindung gebracht: *Fuente del Santo* Co/J, *Fuente de los Santos* J.

derten vor den Mauren verborgenen Madonnenstatuen, von wundersamen Heilungen und von Erscheinungen der Jungfrau Maria die Rede ist.³⁷ Zu ihnen führen jährliche Wallfahrten der lokalen Bevölkerung, und auch über das Jahr werden sie besucht, um Versprechen abzulegen.³⁸ Als Beispiele seien hier einige repräsentative Fälle genannt: *Ermita de la Fuensanta* in den Gemeinden Arcos de la Frontera Ca, Montoro Co, Huelma J, Huércal-Overa Al sowie Badolatosa Se, *Ermita de Nuestra Señora de la Fuensanta* bei Coín Ma und Pizarra Ma, *Nuestra Señora de la Fuensanta* bei Hornachuelos Co, *Fuente de la Virgen* in unmittelbarer Nähe der *Ermita de Piedras Santas* Co, oder die zur *Ermita de Nuestra Señora de Aguas Santas* bei Villaverde del Río Se gehörige *Fuente de Aguas Santas*, die *Fuente de la Virgen* Se beim *Santuario de Nuestra Señora del Monte* in Cazalla de la Sierra Se, sowie die *Fuente de la Virgen de la Fuensanta* bei Alcaudete J. Explizit auf die Wunder der Jungfrau Maria verweist der Name *Fuente de la Virgen de la Salud* J.

Heilende Wirkung wird auch dem Wasser von Quellen, die Namen des Typs *Fuente Jordana* Hu/Gu/J/Na/Se oder *Fuenjordana* Gu/Te tragen, zugeschrieben. Das akademische Wörterbuch führt *jordán* als Substantiv mit Bedeutung 'cosa que remoza, hermosea y purifica' auf, und es ist leicht zu verstehen, dass eine als heilig verehrte Quelle mit dem biblischen Fluss verglichen wird. Darüberhinaus scheint in der Region von Jaén das Wort *jordana* auch als Appellativ gebräuchlich zu sein; dies bezeugen nicht nur Namen wie *Jordana del Hocino* (Gemeinde La Iruela), *Jordana de las Seteras* (Hornos), *Jordana de los Yeros* (Segura de la Sierra), *Jordana de Nacelerío* (Cazorla), welche die substantivierte Form als kategorisierendes Element enthalten, sondern auch mehrere Texte der Webseite CTF, in welchen Quellen, die nur nach ausgiebigen Regenfällen fließen, beschrieben werden:³⁹

La *jordana* aparece justo por encima de la carretera, con muy buen caudal de agua, que forma un arroyo que se precipita al Cerezuelo.

Jordana (tipo de manantial correspondiente a *trop-plein*) que surge frecuentemente en el barranco del Hocino en periodo de lluvias abundantes...

Jordana del nacimiento de Nacelrío que aparece algunas semanas al año en temporadas de lluvia (*trop-plein* o localmente *jordana*).

³⁷ Ein konkretes Beispiel wird bei RUHSTALLER 1992: 139-140 beschrieben.

³⁸ Von der enormen Verehrung dieser Wallfahrtsorte durch die örtliche Bevölkerung zeugen auch die weiblichen Taufnamen, die den Muttergottesnamen enthalten. So ist an vielen Orten *Fuensanta*, zuweilen auch *Aguas Santas*, ein lokal sehr beliebter Mädchenname (zu diesem Thema siehe GORDÓN/RUHSTALLER 1999: 28).

³⁹ Ich habe das Wort in keinem lexikografischen Werk (einschließlich ALVAR 2000, welches die gesamten bis 2000 erschienenen Repertorien der andalusischen Dialekte enthält) gefunden.

El agua surge de manera abundante superando en caudal al de los barrancos de la Mocha y del Hocino. En épocas de mucha lluvia surgen otras *jordanas* a mayor altura.

3.2. Beschreibung der Anlage zur Wassergewinnung

Ein beträchtlicher Anteil der im Korpus gesammelten Namen nimmt auf Merkmale der Brunneneinfassung Bezug.

3.2.1. Als Erstes werden die frei aus dem Boden strömenden Quellen oder die in den natürlichen Fels gehauenen Wasserbecken von künstlich (d.h. mit baulichen Mitteln in Form eines Brunnens) eingefassten Quellen unterschieden. Zur Bezeichnung dieser Letzteren wird zumeist das Adj. *labrado* verwendet:⁴⁰ *Fuente Labrada* Av/Se/Mont, *Fuenlabrada* Co2/Gu/M⁴¹/Te/To. Zuweilen werden die zum Bau benutzten Materialien (zumeist Steine, manchmal auch Metall oder Holz) explizit erwähnt: *Fuente de Piedra* Gr/J/Ma2, *Fuente Empedrada* To, *Fuente del Pozo Empedrado* To, *Fuente de Ladrillos* Co/H, *Fuente de Hierro* J, *Fuenferrada* Te, *Fuente Madera* Co, *Fuente de las Tablas* Gr/J.

Nicht wenige Namen beschreiben die Ausmaße bzw. die Form des erbauten Brunnens. So werden den außergewöhnlich großen (*Fuente Grande* Al/Av/Gr5/Mu, *Fuengrande* J, *Fuenmayor* J/Gu, *Fuente Gorda*⁴² Av/Se) besonders kleine Brunnen gegenübergestellt (*Fuente Chica* Av/Ca/Gr, *Fuente Chiquita* Na7). Derselbe Kontrast wird oft auch mittels Augmentativ-, Diminutiv- und anderen Evaluativsuffixen ausgedrückt: *La Fuentecita* Av, *La Fuentecilla* Al2/Av/Agu, *La Fuentecica* Mu, *La Fuentezuela* Gr2/Ma/Zac, gegenüber *Fuente de la Fuentona* To, *Las Fuentonas* Av, *El Fontarrón* To3, *El Fuentarrón* Av/J, *Los Fuentarrones* Te. Als besonders lang kennzeichnen die betreffenden Brunnen Namen wie *Fuente Luenga* Se2, *Fuent Luenga* Mont und *Fuenlonguilla* Se;⁴³ als

⁴⁰ Im *Tesoro de la lengua* (s.v. *taça*) finden wir die appellativische Verwendung des Wortes zur Bezeichnung einer baulich gefassten Quelle: "TAÇA, en las *fuentes labradas* llaman *taças* aquellas copas grandes sobre que cae el agua, por ser ancha y tendida."

⁴¹ Das bekannteste Beispiel ist das Madrider *Fuenlabrada*, heute ein Viertel inmitten der spanischen Hauptstadt.

⁴² Das Adj. *gordo* ist hier im Sinne von 'groß, mächtig' verwendet; vergleichbar sind Ortsnamen wie *Cerro Gordo*, *Palmar Gordo*, *Villar Gordo* (RUHSTALLER 1992: 151).

⁴³ Der veraltete Charakter des Wortes *luengo* 'lang' hat verschiedene Deformationen ermöglicht, wie *Foronguilla* Se < *Fuen Longuilla* (so 1506 belegt; RUHSTALLER 1990: 57) oder, volksetymologisch unter Einfluss von *lengua* 'Zunge', *Fuente Lengua* Gu/Se.

besonders breit *Fuente Ancha* Av;⁴⁴ als besonders tief *Fuente Honda* Ma; als auffallend rund *Fuente Redonda* Ca/Gr/H/J/Ma/Se und *Fuenredonda* Te; als neu *Fuente Nueva* Al2/Ca2/Gr2/Se und als alt *Fuente Vieja* Al2/J/Se3.⁴⁵ Auf eine Überdachung des Brunnens weisen die Namen *Fuente Techada* Al/Gu/Ma/To, *Fuentechada* To, *Fuente Cubierta* Ca/H/To, *Fuencubierta* Ca/Co2/J2⁴⁶ und *Fuente de las Tejas* Gr hin.

Oft ist auch die Farbe des Bauwerks (sei es die natürliche der Bausteine, sei es künstlich aufgetragene) das Namenmotiv: *Fuente Blanca*⁴⁷ Av/Ca/Co/H3/J/Ma/Mu/Se/To/Mont, *Fuemblanca* H/Te, *Fuemblanquilla* Co/J, *Fuente Blanquilla* Gr/J2, *Fuente Bermeja* Ca, *Fuente Colorada* Gr/H und *Fuente/Pozo Colorado* Pue/Mu (*colorado* im Sinne von 'rot', wie allgemein in der Volkssprache), *Fuente Negra* Gr/J, *Pozo Negro* Mu, *Fuente Dorada* Gr, *Fuente Pintada* Ma.

Als schlichtweg 'schön' bezeichnen den Referenten Namen wie *Fuente Bella* Ver/Dur, *Fuente Hermosa* Gr/Naz, *Fuente Bellida* J und *Fuembellida* Gu; im Gegensatz dazu deuten Namen wie *Fuente Quebrada* Gr/J/Ma/Se, *Fuente Mocha* J (*mocho* 'stumpf, gekappt') oder *Fuente Quemada* Gr/Mont den schadhafte Zustand des Bauwerks an.

3.2.2. Zahlreiche Namen beziehen sich auf auffallend gebaute Teilelemente der Brunnenkonstruktion, am Häufigsten auf die Röhren, die das Quellwasser ins Sammelbecken leiten (*Fuente del Caño* Co, *Fuente de los Caños* Al8/Ca/Co/Gr7/J4/Se3, *Fuente del Cañillo* Gr, *Fuente del Cañuelo* Gr/H, *Fuente del Caño Gordo* Co, *Fuente de los Caños Gordos* Gr, *Fuente de los Tubos* Gr), wobei oft ihre genaue Zahl genannt wird: *Fuente de los Dos Caños* Co2/Gr/J, *Fuente de los Cuatro Caños* Co, *Fuente de los Seis Caños* Co/Gr/Ma, *Fuente de los Siete Caños* Al/Gr/J2/Ma, *Fuente de los Nueve Caños* H, *Fuente de los Doce Caños* H, *Fuente de los Dieciséis Caños* Al/Gr. Andere in den Namen erwähnte Elemente sind die der Wasserschächte (allgemein *arca* [*de agua*], dialektal auch *alcubilla* genannt:

⁴⁴ Das Adj. *estrecho* 'schmal, eng' bezieht sich bei *Pozo Estrecho* Mu auf den engen Brunnen-schacht. Der mittelalterliche Name *Fuent Calada* Mont enthält möglicherweise einen sehr frühen Beleg (1344) des Verbs *calar* 'bohren'.

⁴⁵ Vgl. das mittelalterliche *Fontantiga* Mont. Bisweilen treten die Namen *Fuente Vieja* – *Fuente Nueva* auf dem Gebiet einer Gemeinde (wie etwa in *Villanueva del Duque* Co) als Paar auf und differenzieren so zwei zu unterschiedlichen Zeitpunkten mittels Brunnen erschlossene Quellen.

⁴⁶ Eher auf einen zugedeckten oder zugemauerten Brunnen-schacht deuten *Fuente Tapada* Co und *La Fuente Ciega* H.

⁴⁷ Sporadisch findet sich auch das mittelalterliche, fast ausschließlich in Ortsnamen belegte Synonym *albo*: *Fontalba* Co.

Fuente del Arca Coz/J, *Fuente de la Alcubilla Co/J*, *Poza de la Alcubilla Co*), Sammelbecken und Stauanlagen (*Fuente de las Pilas Co*, *Fuente de la Pililla J*, *Fuente de las Tres Pilillas Gr*, *Fuente de la Taza Gr2/J*, *Fuente de la Taza de Plata J*, *Fuente Alberquilla Ma*), Tröge (*Aguadero de las Gamellas J*, *Fuente de los Artesones J*), sowie Kanäle, die zum Leiten des Brunnenwassers auf die zu bewässernden Felder dienen (*Fuente de la Atarjea Co*, *Fuente de la Sangradera J*, *Fuente del Atanor J*,⁴⁸ *Fuente Encañada Al*). Zuweilen ist das Namenmotiv ein rein dekoratives Element der Brunneneinfassung: *Fuente de la Cruz Co*, *Fuente de los Leones Co* (mit einer vier Löwen darstellenden Skulptur aus dem 18. Jahrhundert geschmückt), *Fuente de la Piedra Escrita Co* (mit einer in Stein gemeißelten Inschrift), *Fuente de la Reja Gr* (*reja* 'Gitter'), *Fuente de la Maceta Gr* (*maceta* 'Blumentopf'), *Fuente del Cristo Gr*, *Fuente de la Estrella*, *Fuente del Arco J*.

3.2.3. Eine weitere Gruppe von Namen nennt Objekte, die dem Schöpfen des im Becken angesammelten Wassers oder der Entnahme aus dem Brunnenschacht dienen. Es werden hierbei (von Tieren betriebene) Wasserräder (*Fuente de la Noria Gr/J*, *Pozo de la Añora Co*), Schöpfeimer (*Fuente del Cubo Co*, *Pilar del Cangilón Co*), Krüge (*Fuente del Cántaro Na*, *Fuente del Botijón Co*, *Fuente del Jarro H*) usw. genannt.

Bei naturbelassenen, d.h. nicht baulich für ihre Nutzung modifizierten Quellen, beschreiben die Namen oft die Stelle, wo das Wasser aus dem Boden oder dem Fels quillt: aus einem dunkeln Loch (*Fuente Boca del Infierno Co* 'Höllenschlundquelle', *Fuente del Agujero J*), aus einer Spalte im Fels (*Fuente de la Raja Gr/J*),⁴⁹ aus einer Höhle (*Fuente de la Cueva [de la] Horadada J*) usw.

3.3. Mit dem Brunnen oder der Quelle verbundene Menschen oder Menschengruppen

Nicht selten verweisen die im Korpus enthaltenen Namen auf Menschen oder Menschengruppen, die eine besonders enge Beziehung zu den Quellen und Brunnen haben. Dabei handelt es sich zu einem großen Teil um die Besitzer

⁴⁸ Das Wort *atanor* ist in der Provinz Jaén appellativisch als 'tubo de cerámica para la conducción de agua' belegt (ALVAR 2000: s.v.).

⁴⁹ Auf dem Vergleich der Felsspalte mit einer Vulva basieren die Namen *Fuente del Coñico*, *Fuente del Coñico de la Reina*, *Fuente del Coñico del Estrecho de Perales*, allesamt auf dem Gebiet der Gemeinde Cazorla J. Auch in der granadinischen Gemeinde Padul existiert eine früher *Fuente del Coño* genannte Quelle; der derbe Name wurde allerdings (laut CTF) durch ein euphemistisches *Fuente del Mal Nombre* ersetzt.

dieser wirtschaftlich wichtigen Orte. Sie werden mit ihren Personennamen (z.B. *La Fuente de Domingo Johan Mont*, *Fuente de Juan Rayo Co*, *Fuente de Pedro Calvo Gr*) oder mit einem lokal bekannteren Übernamen explizit genannt (z.B. *Fuente del Burgalés Gr*), in andern Fällen mit ihrem Titel oder durch Angabe ihrer Funktion als Vertreter einer Institution: *Fuente del Rey Ca/H2/J4/Se*,⁵⁰ *Fuente de la Reina Ca/Ma/Se*, *Fuente del Abad Al/Co/Gr/Ma2*, *Fuente del Comendador J* und *Fuente del Maestre Ba* (*comendador* und *maestre* 'Vorsteher eines militärischen Ordens').

Andere Namen identifizieren als Besitzer eine Institution oder das Kollektiv der zur Institution gehörenden Individuen. So sind die Eigentümer der *Fuente de las Monjas Co/Gr/J/Na* und der *Fuente de las Dueñas Ma* die Nonnen eines Frauenklosters, die der *Fuente de los Frailes Co/J* die Mitglieder eines Männerkonvents. Die *Fuente del Concejo*⁵¹ H und die *Fuente del Común To* sind im Besitz der Ortsgemeinde. Ein großer Teil dieser Namen steht mit mittelalterlichen Schenkungen an Personen und Institutionen in Zusammenhang, welche die *Reconquista* militärisch oder finanziell unterstützt hatten und dafür mit Grundbesitz belohnt wurden.

Nicht auf die Besitzer, sondern auf die mutmaßlichen Erbauer der Brunnen deuten Namen wie *Fuente del Moro Gr2/J/Ma/Na/Se3/To*, *Pilar del Moro J*, *Fuente de los Moros Na4*, *Fuente de la Mora Co/Gr/Ma/Se/To*, *Pozo de la Casa de la Mora Co*, *La Fuente del Rey Moro Mont* hin. Es handelt sich ausnahmslos um uralte, klar einer der namengebenden Sprechergemeinschaft zeitlich und kulturell weit vorausgehende Bauten, um die Sagen ranken. Gleich wie in diesen Fällen die Erstellung des Brunnens einem legendären Mauren bzw. Maurin attribuiert wird, wird z.B. die der *Fuente del Hechicero J* einem Hexer und die der *Fuente del Diablo Z* dem Teufel zugeschrieben, und die der *Fuente Menga Av* und der *Fuente de Minguilla Co* einem übermenschlichen Wesen weiblichen Geschlechts namens *Menga* oder *Minguilla*.⁵²

Bei einer weiteren Gruppe von Brunnennamen, die eine Referenz auf menschliche Kollektive enthalten, handelt es sich um die Benutzer der Anlage. Es gibt solche, die spezifisch (oder zumindest hauptsächlich) von Hirten (*Fuente*

⁵⁰ Bei *Fuente de Fuen Real Co* wird der königliche Besitzer dadurch identifiziert, indem der Brunnen selbst als 'königlich' bezeichnet wird.

⁵¹ Ebenfalls auf das lat. *CONCILIUM*, genauer gesagt auf die mozarabische Entwicklung dieses Wortes, geht ohne Zweifel der Name *Fuente de Alconchel* (Mairena del Aljarafe Se) zurück. Es kann sich also um einen Brunnen handeln, der schon unter den Mozarabern in Gemeindebesitz war.

⁵² Zur Deutung von Ortsnamen des Typs *Mingo / Menga* und ähnlichen auf den Taufnamen *Domingo* bzw. *Dominga* zurückgehenden Formen siehe RUHSTALLER 2015b.

de los Pastores Co2/Gr/J), *Fuente de los Cabreros* Gr/Ma, *Fuente Vaqueros* Gr, *Fuente de los Potreros* Co, *Fuente Los Zagales* Co) besucht werden; andere dienen vor allem Maultiertreibern und Säumern (*Fuente de los Arrieros* Ma, *Fuente Carreteros* Co, *Pilar de los Camineros* J), Landarbeitern (*Fuente Peones* Ma),-Viehhändlern (*Fuente de los Ganaderos* J), Jägern (*Fuente de los Cazadores* J, *Fuente Conejeros* J), Vogelfängern (*Fuente de los Pajareros* Gr/J), Schmugglern (*Fuente de los Contrabandistas* J), Wächtern (*Fuente de los Guardas* H, *Fuente de los Guardianes* Al), armen Leuten (*Fuente los Pobres* Co/To), Zigeunern (*Fuente de los Gitanos* Co/Gr) oder Räubern (*Fuente de los Ladrones* J, *La Fuente del Ladron* Mont) zur Wasserversorgung.

Um wen es sich bei der *Fuente de los Tontos* J und der *Fuente de la Alberquilla de los Tontos* J (*tonto* 'dumm') handelt, ist nicht sicher; womöglich rührt der Name davon her, dass die Gefahr besteht, bei einer unachtsamen Annäherung an die Quelle ins Wasser zu fallen (CTF). Die *Fuente de los Enfermos* H/Na3 schließlich wird traditionell von Menschen aufgesucht, die sich vom Brunnenwasser Linderung eines bestimmten Leidens erhoffen. In der gleichen Gemeinde (Puebla de Guzmán H) gibt es noch eine andere, *Fuente de los Sanos* genannte Quelle; während die erstere eisenhaltiges Wasser spendet, bietet die zweite einfach gutes Süßwasser und wird so von den Gesunden bevorzugt.

3.4. Die Nutzung der Quelle bzw. des Brunnens

Eng mit dem Namenmotiv der konkreten Benutzer der Quellen und Brunnen verbunden ist dasjenige, das sich auf den spezifischen Gebrauch, der von der Quelle oder dem Brunnen gemacht wird, bezieht. Am Häufigsten wird auf das Tränken von Nutztieren hingewiesen (*Fuente de Aguaderas* Co, *Fuente del Aguadero* J, *Caño del Aguadero* J, *Manantial del Aguaderico* J), wobei diese Tiere oft ausdrücklich genannt werden: *Fuente Asnera* Co, *Fuente de los Burros* J und *Fuente Borriquera* Co (Esel), *Fuente de las Mulas* J (Maultiere), *Fuente de los Ganados* J (Vieh). Andere Brunnen dienen zum Waschen von Wäsche (*Fuente del Lavadero* Co/Gr2/Na/Se, *Fuente de las Lavanderas* Gr), zum Einlegen von Oliven (*Fuente del Endulzadero* Se), zum Spülen von Kochutensilien (*Fuente de Fregasartenes* Ma)⁵³ usw. Mit der Nutzung der Quelle zur Bewässerung von Feldern ist wahrscheinlich der Name *Fuente de la Vez* Co/Ma verbunden; bei gemeinschaftlich genutzten Bewässerungsanlagen wird nämlich eine streng geregelte Reihenfolge ausgemacht (dazu der Ausdruck *tocar [a alguien] la vez* 'an der Reihe sein').

⁵³ Laut CTF spülten früher die Frauen, die die Tagelöhner bei der Olivenernte begleiteten, an dieser Quelle die Utensilien, die sie zum Kochen benutzt hatten.

Viele Quellen und Brunnen sind auch beliebte Rastplätze von Maultiertreibern, Hirten und Landarbeitern, wie folgende Namen darlegen: *Fuente de la Parada* Gu, *Fuentecilla del Parador* J (RUHSTALLER 2014b: 552-553), *Fuente de Descansavacas*⁵⁴ Co (wörtlich 'wo die Kühe ausruhen'), *Fuente del Sestero* J (abgeleitet von *siesta*). Bei der *Fuente del Gazpacho* J und der *Fuente Gazpachete* J verzehren zweifellos die ermatteten Arbeiter ihren *Gazpacho*, und die *Fuente del Hambre* Al/Z (bzw. *Fuente del Apetito* Na2) wurde von den Maultiertreibern gewöhnlicherweise erst erreicht, als sie schon der Hunger peinigte (RUHSTALLER 2014b: 554). Die gleiche Deutung gilt auch für Ortsnamen wie *Fuente de la(s) Merienda(s) Av/Tez*, *Fuente Merendilla Av*, *Manantial de la Merendilla Av*.

An wiederum anderen Brunnen holte die Dorfbevölkerung früher das für den Haushalt benötigte Wasser, eine Aufgabe, die (in großen Teilen Spaniens noch vor nicht allzu langer Zeit) vor allem jungen Frauen zufiel (*Fuente de las Mozas* J). Solche Orte boten die seltene Gelegenheit für Treffen von Verliebten, wie Namen wie *Fuente de los Enamorados* Co, *Fuente de los Novios* Co/Te, *Fuente de las Veinte Novias* J, *Fuente de la Novia* H, sowie *Fuente de los Amores* J/Te und *Pilar del Retozadero* Ma bekunden. Brunnen waren Treffpunkt auch für andere vergnügliche Aktivitäten, wie Schwatzen (*Caño Mentidero* Gr; *mentidero* 'Plauderecke'), Musizieren (*Manantial de las Guitarras* J), Spiele (*Fuente del Juego de la Bola* J), Tanz (*Fuente de los Bailaores* Co), Trinken (*Fuente de los Borrachos* Gu). So erstaunt es nicht, dass verschiedene Brunnen *Fuente Alegre* Al/Gr/Mu, *Fuente de la Alegría* Co/Gr/Hu/J/Ma, *Fuente de los Amigos* Gr oder *Fuente del Paraíso* J/To heißen.

3.5. Lokalisierung in Bezug auf einen bekannteren Ort

Die zahlreichste Gruppe der im Korpus gesammelten Quellen- und Brunnenamen enthält einen Bezug auf die geografische Lage. Zunächst sind jene Namen zu nennen, welche eine relative Position anzeigen. Es handelt sich hier um den Ausdruck des räumlichen Verhältnisses zwischen zwei vergleichbaren Brunnen, wie bei *Fuente Alta* vs. *Fuente Baja* (beide auf dem Gebiet der Gemeinde Cárcheles J), *Fuentes Altas* vs. *Fuentes Bajas* (Gemeinde Padul Gr), *Fuentes Claras de Arriba* vs. *Fuentes Claras de Abajo* (Gemeinde Ávila), *Pilar de Acá* vs. *Pilar de Allá* ('die diesseitige bzw. jenseitige Tränke'; Gemeinde Encinasola H), oder der Lage bezüglich des üblichen Wohnorts der Sprecher; demgemäß heißen Quellen und Brunnen, die sich oberhalb des Dorfes befinden, *Fuente Alta*

⁵⁴ Der Namentyp der Struktur V+N wird bei RUHSTALLER 2014a monografisch untersucht.

Gr/J2, *Fuentes Altas* Se, *Fuente de Arriba* Gr, *Fuensomera* J/Te, *Fuentes Cimeras* Av oder *Fuente Suso* Gu, während die tiefer gelegenen *Fuente Baja* Co u.ä. genannt werden. Die exakte Lokalisation bezüglich des Dorfs gibt *Pilar de la Media Legua* H an.

Andere Namen drücken wiederum die Tatsache aus, dass die fragliche Quelle schwer auffindbar ist: *Fuente Escusa* (Mont; enthält das mittelalterliche Partizip von *esconder* 'verbergen'), *Fuencelada* Te (*celado* 'verborgen'), *Fuente Secreta* Co, *Fuente Perdida* J/Ma, *Fuentes Perdidas* J.

Noch weit zahlreicher sind Namen, die die Zugehörigkeit oder die Nähe zu einem allgemein bekannten Ort ausdrücken. So ist die *Fuente de la Solana* J eine Quelle, die sich auf einem Gebiet befindet, das bei der Bevölkerung allgemein als *La Solana* bekannt ist, die *Fuente de la Cañada* Co eine Quelle, bei der eine allgemein bekannte *La Cañada* (d.h. Viehweg) vorbeiführt. Da diese Namen (obwohl sie, wie wir noch sehen werden, die quantitativ wichtigste Gruppe darstellen) praktisch keine Information über den Referenten an sich (d.h. als Quelle oder Brunnen) enthalten, brauchen wir im Rahmen dieser Studie nicht weiter auf sie einzugehen.

3.6. Bezug auf in weiterem Sinne mit dem Referenten eng verbundene Gegebenheiten

Schließlich sind noch jene Namen zu nennen, welche auf in unmittelbarer Nähe oder gar im Innern des Brunnens oder der Quelle regelmäßig anzutreffende Realitäten Bezug nehmen und so von den Sprechern mit ihnen assoziiert werden.

Durch diese Art von Namen werden Tiere genannt, deren Habitat das Quellwasser ist, wie z.B. Wasserflöhe (*Fuente/Manantial del Piojo* Co/Gr2/J/Ma/Na7/Se/To, *Fuente del Piojito* Se, *Fuente Charco Piojo* J),⁵⁵ Fische (*Fuente del Pez* Co/Se, *Fuente de los Peces* Co), Kröten (*La Fuente del Sapo* Gr/Mont, *Fuente del Sapito* Se, *Fuente del Sapillo* J), Frösche (*Fuente de las Ranas* Co/J), Blutegel (*Fuente de las Sanguijuelas* J) oder Würmer (*Fuente del Gusarapo* J), aber auch solche, die die Quelle zum Trinken aufsuchen oder aus irgendeinem sonstigen Grund (eine üppige Vegetation, das Vorhandensein von Nahrung) von ihr angezogen werden (Füchse: *Fuente de la Zorra* Gr/H; Katzen: *Fuente del Gato* Al; Hunde: *Fuente del Perro* Al; Vögel: *Fuente Pajarera* J; Skorpione: *Fuente de los*

⁵⁵ Obwohl *piojo* eigentlich 'Laus' bedeutet, besteht kein Zweifel, dass sich die Brunnennamen auf Wasserflöhe beziehen. Die exaktere Bezeichnung *pulga* (*de agua*) erscheint nur vereinzelt in unserem Korpus (*Fuente de las Pulgas* Gr).

Alacranes J; Spinnen: *Fuente de la Araña* Ma; Eidechsen: *Pozo de los Lagartos* J; Bienen: *Fuente Abejera* Co;⁵⁶ Schlangen: *Fuente de la(s) Vibora(s)* Gr2/J/Ma, *Fuente de las Culebras* Gr).⁵⁷ Häufig deuten die Namen auch auf die die Quelle umgebende Vegetation hin, wie Feigenbäume (*Fuente de la Higuera* Co/J2, *Fuente de las Higueras* J, *Fuente de la Higueruela* J), Schilf und Rohrkolben (*Fuente de las Cañas* Co, *Fuente de la Anea* J, *Fuente de las Eneas* J), Oleander (*Fuente de la Adelfa* Ma2), (Dorn)gestrüpp (*Fuente de la Zarza* J/Ma, *Fuente del Zarzal* Al, *Fuente de la Espina* J, *Fuente de la Maleza* J), Binsen (*Manantial de las Carrizosas* Se), Basilikum (*Fuente de la Albahaca* J), Blumen (*Fuente Florida* Co) usw. Auch leblose Dinge in unmittelbarer Umgebung der Quellen und Brunnen können das Motiv ihrer Namen sein, wie z.B. Steine (*Fuente de la Piedra* Gr2/J, *Fuente de las Piedras* J, *Fuente de los Cantos* Se), Steinplatten (*Fuente de la Lancha* J, *Fuente de la Losa* J) usw.

4. Die Vertretung der einzelnen Motivtypen im Korpus

Die Klassifizierung des untersuchten Materials nach Namenmotiven zeigt klar auf, welche Merkmale der Referenten für den Sprecher relevant sind, wenn es darum geht, einen für eine Quelle oder einen Brunnen geeigneten Namen zu prägen. Eine interessante Frage, die sich zum Abschluss stellt, ist, welche Proportion die einzelnen Motivtypen im Verhältnis zur Gesamtheit der Namen aufweisen.⁵⁸ Um sie zu beantworten, habe ich die Quellen- und Brunnennamen einer zufällig ausgewählten Provinz (Almería) nach den in dieser Arbeit erstellten Kriterien klassifiziert. Die Auszählung des 531 Namen umfassenden Korpus hat ergeben, dass der weitaus häufigste Namentyp (mit 294 Beispielen, d.h. über

⁵⁶ Manuel ALVAR zufolge leitet sich auch der Ortsname *Fuente Obejuna* Co von *abeja* (und nicht von *oveja* 'Schaf') ab (ALVAR 1997: 41). Der Ort, der in lateinischen Texten als *Mel-laria* erscheint, ist, wie der *Diccionario* von Pascual MADOZ (1846/1850) ausführt, seit jeher für seine Honigproduktion bekannt, und im Ortsinnern befindet sich eine *Fuente Abejera*. Der Anfangsvokal erklärt sich durch die Tatsache, dass in der Region die Bezeichnungen der Biene (in der Gemeinsprache *abeja*) kurioserweise mit der des Schafs (*oveja*) in der Form [o'βeha] zusammenfällt, wie der *Atlas lingüístico y etnográfico de Andalucía* klar aufzeigt. Zur Bestätigung dieser Interpretation wäre es wichtig, von mittelalterlichen Belegen auszugehen (im *Libro de la Montería* zum Beispiel ist der Name als *La Fuente Ouejuna* dokumentiert).

⁵⁷ Wahrscheinlich im Innern des Brunnenschachtes hausen die im Namen *Pozo de Cuelgamures* genannten Fledermäuse (RUHSTALLER 1992: 92-95).

⁵⁸ Die so aufgezeigten statistischen Verhältnisse können im Zweifelsfall als Argument für oder wider eine etymologische Hypothese herbeigezogen werden.

55% der Namen) derjenige ist, der Information über die geografische Position in Bezug auf einen allgemein bekannten Ort enthält (siehe oben, Kapitel 3.5.). Da jedoch diese Namen keine Beschreibung des Referenten als Quelle oder Brunnen enthalten, ist es interessanter, bei der Auszählung des Namenmaterials von ihnen abzusehen. Für die übrigen Namentypen ergibt sich so folgende Verteilung:

<i>Motivation</i>	<i>Anzahl Namen</i>	<i>Anteil</i>
Geschmack des Wassers	10	4,22%
Sichtbare Merkmale des Wassers	14	5,90%
Akustische Merkmale	1	0,42%
Geruch	2	0,84%
Temperatur	2	0,84%
Wasserqualität	4	1,69%
Religiöse Verehrung	10	4,22%
Wirkung des Wassers	1	0,42%
Bauliche Merkmale des Brunnens (Größe, Form)	20	8,44%
Farbe des Brunnens	6	2,53%
Alter des Brunnens	2	0,84%
Röhren	16	6,75%
Hilfsmittel zur Wasserentnahme	21	8,86%
Dekorative Elemente	8	3,38%
Vegetation	38	16,03%
Fauna	8	3,38%
Objekte in unmittelbarer Nähe	1	0,42%

Benutzer	9	3,80%
Besitzer	60	25,32%
Zweck	4	1,69%
<i>Total</i>	237	100%

Literaturverzeichnis

- ALVAR, Manuel (1997): Acercamiento al léxico andaluz (ALEA), in: Demófilo: revista de cultura tradicional de Andalucía 22, 29-47.
- ALVAR EZQUERRA, Manuel (2000): Tesoro léxico de las hablas andaluzas, Madrid: Arco Libros.
- ARIÑO RICO, Luis (1980): Repertorio de nombres geográficos. Huesca, Zaragoza: Anubar.
- CALLADO GARCÍA, Antonio (1974): Repertorio de nombres geográficos. Zaragoza, Valencia: Anubar.
- Centro de Información Territorial de Aragón, Nomenclátor Geográfico de Aragón (<http://idearagon.aragon.es/toponimia>).
- CERVERÓ POZO, Vicenta (1975): Repertorio de nombres geográficos. Toledo, Valencia: Anubar.
- COROMINAS, Joan (1970): Tópica hespérica (= Biblioteca románica hispánica II. Estudios y ensayos 169), Bd. 1, Madrid: Gredos.
- COVARRUBIAS, Sebastián de (1611): Tesoro de la lengua castellana o española, Madrid: Luis Sánchez.
- GARCÍA ARIAS, Xosé Lluís (2010): Toponimia de Teberga, Oviedo: Academia de la Llingua Asturiana.
- Gobierno de Aragón, Buscador de nombres geográficos (<http://idearagon.aragon.es/buscadorNombresGeograficos/>).
- GONZÁLEZ VELASCO, Celestina (1981): Repertorio de nombres geográficos. Segovia, Zaragoza: Anubar.
- GORDÓN PERAL, María Dolores (1988): Toponimia de la Sierra Norte de Sevilla. Estudio lexicológico (= Publicaciones de la Universidad de Sevilla. Serie filosofía y letras 105), Sevilla: Universidad de Sevilla.
- (1995): Toponimia sevillana. Ribera, Sierra y Aljarafe, Sevilla: Fundación Luis Cernuda.
- (Hg.) (2013): Lengua, espacio y sociedad. Investigaciones sobre normalización toponímica en España (= Patronymica Romanica 25), Berlin/Boston: De Gruyter.
- GORDÓN PERAL, María Dolores / RUHSTALLER, Stefan (1999): Nombres de persona femeninos de difusión local basados en nombres de lugar, in: KREMER, Dieter / ANDERSSON, Thorsten (Hg.): Onomastik. Akten des 18. Internationalen Kongresses für Namenforschung, Trier, 12.-17. April 1993, Bd. 4: Personennamen und Ortsnamen (= Patronymica Romanica 17), Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 20-37.

- Instituto del Agua de la Universidad de Granada, Conoce tus fuentes. Manantiales y fuentes de Andalucía (http://www.conocetusfuentes.com/datos_fuente_3010.html) [zit. als CTF].
- Instituto Nacional de Estadística y Geografía de México, Sistema de consulta de nombres geográficos (www.inegi.org.mx/geo/contenidos/nomgeo/default.aspx).
- Instituto Navarro del Euskera, Toponimia oficial de Navarra (<http://toponimianavarra.tracasa.es/Base.aspx?lang>).
- Junta de Andalucía (1990): *Inventario de toponimia andaluza*, 9 Bde., Sevilla.
- Junta de Andalucía: *Buscador de nombres geográficos* (<http://www.ideandalucia.es/nomenclator>).
- LÓPEZ AZORÍN, Virtudes (1979): *Repertorio de nombres geográficos*. Badajoz, Zaragoza: Anubar.
- LÓPEZ NAVARRO, María Asunción (1979): *Repertorio de nombres geográficos*. Ávila, Zaragoza: Anubar.
- MADOZ, Pascual (1846/1850): *Diccionario geográfico-estadístico-histórico de España y sus posesiones de Ultramar*, Bd. 9, Madrid.
- MUÑOZ GARRIDO, Vidal (1974): *Repertorio de nombres geográficos*. Teruel, Valencia: Anubar.
- MUÑOZ POMER, María Rosa (1974): *Repertorio de nombres geográficos*. Jaén, Valencia: Anubar.
- NIETO BALLESTER, Emilio (2000): La toponimia de las fuentes de España: una nota sobre algunos resultados del lat. fonte, in: *Revista de Filología Española* 80/3-4, 395-406.
- NOBLEJAS PÉREZ, María del Pilar (1979): *Repertorio de nombres geográficos*. Huelva, Zaragoza: Anubar.
- PACHECO MOYA, Carmen Isabel (1983): *Repertorio de nombres geográficos*: Córdoba, Zaragoza: Anubar.
- Real Academia Española (2014): *Diccionario de la lengua española*, Madrid: Gredos.
- : Banco de datos CORDE. Corpus diacrónico del español (<http://www.rae.es>).
- RUHSTALLER, Stefan (1990): *Toponimia de la Campiña de Utrera. Estudio lingüístico e histórico*, Sevilla: Fundación Luis Cernuda.
- (1992): *Toponimia de la región de Carmona (= Romanica Helvetica 108)*, Bern: Francke.
- (1995): *Materiales para la lexicología histórica. Estudio y repertorio alfabético de las formas léxicas toponímicas contenidas en el Libro de la Montería de Alfonso XI (= Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie 263)*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag [zit. als Mont].
- (2013): Principios para la normalización de la toponimia de base castellana, in: GORDÓN PERAL (Hg.) (2013): 161-190.
- (2014a): Verb+Substantiv-Komposita im Spanischen aus der Perspektive der Ortsnamenforschung, in: *Vox Romanica* 73, 101-127.
- (2014b): Motivación inicial y génesis de nombres. La toponimia creada por el colectivo de los caminantes, in: *RION* 20/2, 535-566.
- (2015a): Aportaciones de la toponimia a la investigación de la historia del léxico hispánico, in: *Quaderns de Filologia: Estudis Lingüístics* 20, 89-109.

- (2015b): Der Name des bedeutendsten steinzeitlichen Baudenkmals der Iberischen Halbinsel, in: NI 105/106, 283-298.
- RUHSTALLER, Stefan / GORDÓN PERAL, María Dolores (2013): Procesos de transmisión de los nombres de lugar y su relevancia para la normalización toponímica, in: GORDÓN PERAL (Hg.) (2013): 9-36.
- VALLCANERA CALATAYUD, María Josefa (1976): Repertorio de nombres geográficos. Murcia, Valencia: Anubar.
- YAGO ANDRÉS, María Carmen (1974): Repertorio de nombres geográficos. Guadalajara, Valencia: Anubar.

Alle zitierten Internetquellen wurden letztmalig am 26. Oktober 2017 aufgerufen.

[**Abstract:** The aim of this study is to classify the names with which traditional local speakers designate places where springs and wells, sites of enormous economic importance especially in arid regions, can be found. The linguistic analysis of the material, extracted from an extensive corpus of toponymic material collected in a large part of the Spanish speaking area, unveils numerous data of interest for the lexicology and the dialectology of Spanish. Besides, its classification according to different motivational types reveals aspects of the referents considered especially relevant by the speaker. In this way, the names studied reflect the way in which the traditional rural population has been related to the geographic environment in which its daily life developed, and sheds light on the phenomenon of the creation of names.]